

„Vertrauen macht stark“

Aus einem Schriftsatz von Lothar Velten

- *„Aber alle, die auf den HERRN vertrauen, bekommen immer wieder neue Kraft, es wachsen ihnen Flügel wie dem Adler. Sie gehen und werden nicht müde, sie laufen und brechen nicht zusammen.“ (Jesaja 40,31)*

Gern erinnere ich mich an eine Begebenheit meiner Kindheit.

→ *Es war in einem harten Winter mit viel Schnee und eisiger Kälte. Wir Kinder rodelten mit unseren Schlitten einen kleinen Abhang hinunter, ganz in der Nähe der Bundesstraße. Eines Tages geschah, was ich in meinem Leben nicht mehr vergessen habe. Auf dem Bauch liegend raste ich mit meinem Schlitten auf die Bundesstraße zu. Von einer Seite näherte sich ein Lastwagen. Kurz vor der Bundesstraße wollte ich bremsen, aber ich konnte nicht mehr. In diesem Augenblick erfasste jemand meinen Schlitten. Mit starker Hand riss er mich mit dem Schlitten in die Höhe. Ich war gerettet! Herbert, der starke Retter, war Knecht auf einem Bauernhof. In seiner Nähe fühlte ich mich stark und sicher, wenn mich als kleiner Junge jemand bedrohte. Ich vertraute Herbert und seiner Kraft.*

Der Prophet Jesaja redet davon, wie das Vertrauen in die Möglichkeiten Gottes Kraft schenkt.

→ *Damals hatte das Volk Gottes an den Wassern von Babylon gesessen und geweint. Als Gefangene Babylons mussten sie viel Leid ertragen. Ein armer, mickriger Haufen gefangener Juden in der Hand einer Weltmacht! Denen rief Jesaja zu: *Habt doch Vertrauen! Ihr bekommt neue Kraft, neue Flügel, neue Beine. Ihr werdet nach Hause laufen, ohne müde zu werden.**

Das muss den Leuten wie ein Spott vorgekommen sein. Jesaja bleibt dabei: Wer Gott vertraut, bekommt neue Kraft. Nötig hatte es das Volk schon. Seit Jahren hatten sie ihren Zustand bejammert.

In einer solchen Lage kann niemand große Strategien entwickeln. Da hilft es auch nicht, die eigene Lage zum tausendsten Mal zu analysieren. Um immer wieder festzustellen, dass es keinen Ausweg gibt. Viele Christen, Kirchen, christliche Werke und Gemeinden kommen mir vor wie das Volk der Juden damals an den Wassern von Babylon. In Selbsthilfegruppen versammelt und mit Analysen beschäftigt, bejammern sie ihren Zustand. Jeden Morgen stehen sie vor ihrem Bett und singen mit Jürgen von der Lippe: *„Guten Morgen, liebe Sorgen, seid ihr auch schon alle da? Habt ihr auch so gut geschlafen? Na, dann ist ja alles klar.“*

Dem Volk Israel ist durch Jesaja bewusstgeworden:

- *Die Hilfe muss von außen kommen. Helfen kann uns nur einer, und das ist unser Gott.*

Um diese Hilfe zu erfahren, ist Vertrauen nötig. Die Israeliten erlebten sehr oft die Hilfe Gottes in notvollen Situationen. Ihr Vertrauen wurde stets belohnt. Gott

holte sie immer wieder aus den Tiefen heraus und ist mit ihnen einen neuen Weg gegangen.

Die Geschichte Gottes mit dem Menschen ist eine Geschichte des Vertrauens. Gott hat seinem Volk viel zugetraut. Und das Volk vertraute ihm und ist seinen Weg durch die Wüste gegangen. Vertrauen macht stark. Wenn wir uns in unseren Gemeinden als Christen gegenseitiges Vertrauen schenken, wird das seine positiven Auswirkungen auf die ganze Gemeinde haben.

Was heißt vertrauen?

Vertrauen heißt loslassen. Manchmal müssen wir Vertrautes loslassen, um uns Neuem zuwenden zu können.

- Vertrauen lohnt sich. *„Glaube ist der Vogel, der singt, wenn die Nacht noch dunkel ist“, sagte Rabindranath Tagore.*
 - * Warum singen die Vögel in den Sommermonaten schon in der langsam endenden Nacht? *Weil sie wissen: In wenigen Augenblicken wird am östlichen Horizont die Sonne aufgehen und niemand kann das verhindern.*

Deshalb sind Glaube und Vertrauen in der Bibel oft gleichbedeutend.

Wer Gott glaubt — vertraut —, wird nicht enttäuscht und niemand kann das verhindern.

Durch Glauben und Vertrauen werden wir zu freien Menschen. Wir müssen dem anderen nicht mehr als Gegner begegnen, nein, wir können dem anderen vertrauen. Wir können falsches Verhalten loslassen und erleben, wie stark wir dann gemeinsam sein können. Vertrauen macht stark!